

Redaktion, Layout, Versand: Michael Musil
56410 Montabaur, Kopernikusstr. 8

Beiträge von George Kausch, Australien

Dt.Freiwirtschaftsbund • Kopernikusstr. 8 • 56410 Montabaur

<Anrede>
<Titel><Vorname> <Name>
<Straße>
<PLZ> <Ort>

FREIWIRTSCHAFT

Nr. 30 Juli-August 2008

Rundbrief gegen die Verwässerung der Erkenntnisse Silvio Gesells und für eine Konzentration auf das uns heute schon Mögliche

Liebe freiwirtschaftlichen Freundinnen und Freunde, die vorangehende Zeile beschreibt unsere Situation treffend: „Konzentration auf das uns heute schon Mögliche!“ Leider bleibt uns heute nichts anderes, als mutig am Zaum zu rütteln um die Schäfchen darauf aufmerksam zu machen, dass es auch anders geht. Die Wölfe wissen längst Bescheid und haben ihrerseits die Schäfchen im Trockenen. Die Flucht ins Edelmetall sorgt für kuriose Preissprünge und heimliche Goldverkäufe der Zentralbanken lassen darauf schließen, dass der Bedarf bei den Geldbesitzern noch groß ist. Nur Weltnetz-Nutzer kriegen hin und an einige Informationen mit, die in der Tagespresse und im Fernsehen nie zu finden sein werden. Der Abgesang des Systems ist in vollem Gange, alle rudern nach Kräften rückwärts, doch der unaufhaltsame Sog des Wasserfalls ist bereits zu stark.

Betroffen müssen wir Freiwirte mit Ansehen, wie das eintritt was Silvio Gesell in seinen Schriften schon prognostizierte. Der eintretende Unfriede wird uns allen ungut aufstossen. Einzig die Profiteure des Desasters reiben sich die Hände und das sind mal gerade keine Freiwirte.

Zumindest unser „Rütteln am Zaun“ hat uns in den letzten Wochen einige Aufmerksamkeit gebracht. Unsere satzungsgemäße Aufgabe benennt ausdrücklich die Aufklärung der Öffentlichkeit. Dazu

haben wir einen Versuch mit einem neuen Werbemittel gemacht. Die Weltnetznutzer kennen alle die Suchmaschine GOOGLE als eine der meistgenutzten Informationsquellen. Dort haben wir versuchsweise zwei kleine dreizeilige Anzeigen geschaltet, die im Zusammenhang mit bestimmten Suchbegriffen bei den Ergebnissen erscheinen. Die Auswertung nach drei Wochen möchte ich Ihnen hier nicht vorenthalten.

Variationen ?	Impr. ?	Klicks
Verschiedene Variationen testen	Häufigkeit mit der Ihre Anzeige geschaltet wurde	auf Ihrer
Staatsbankrott 1,6 Billionen EURO sind nicht tilgbar. Lösung heißt Freiwirtschaft! www.freiwirte.de	162.701	216
Freiwirtschaft Die Lösung des Geldproblems -fragen sie den nächstgelegenen Freiwirt www.freiwirte.de	108.184	33

Man sieht, dass das Thema Freiwirtschaft weit weniger Interesse weckt als der Hinweis auf den nicht zu tilgenden Brocken der Staatsverschuldung.

Immerhin bringt uns diese Werbung Besucher auf unsere Netzseite, die wir sonst nicht erreichen würden. Die Folge ist, dass einige neue Teilnehmer in unserem Diskussionsforum dazu gewinnen konnten. Im Durchschnitt haben wir ca 10 Besucher am Tag, die unsere Seiten besuchen.



Etwas differenzierter Sieht die Sache aus, wenn man sich einmal die Häufigkeit der Stichworte anschaut die so benutzt werden. Offensichtlich ist das Suchwort „GESELL“ nicht üblich, obwohl man heute im Vergleich zu den Vorjahren an die 300.000 Fundorte hat wenn man den ungeliebten Namen eingibt. Wer eine Idee für ergänzende Stichworte hat, möge sie mir bitte zukommen lassen. Auch Dreizeiler die wir ausprobieren können sind gern gesehen.

arbeitsmarkt	25.484	63
Geld	14.616	15
hartz iv	5.530	21
Kritik	2.261	2
Zinseszins	999	1
arbeitslosigkeit	694	3
volkshochschule	503	0
globalisierung	487	1
Bürgergeld	458	7
reiche	292	0
Grundeinkommen	278	3
Kapitalismus	229	0
Erosion	218	0
diskussionsforum	165	0
freiheit	116	0
Zusammenbruch	110	0
Staatsbankrott	101	5
Wirtschaftsordnung	86	0
finanzierung	78	0
Freigeld	75	2
arme leute	68	0
Freiwirtschaft	61	0
Zinsen	56	0
Schuldenberg	46	0
Silvio Gesell	38	0
Zinswucher	32	0
Schulden	25	0
projekte	15	0
Geldordnung	11	0
Geldreform	10	1
Verschuldung	7	0
Hermann Benjes	6	0
Leistungsloses Einkommen	4	0
Verbindlichkeiten	3	0
Natürliche Wirtschaftsordnung	2	0
Zinskritik	0	0
Gesell	0	0

Von Steuern und Steuerzahlern

Autor: George Kausch, Australien

Es ist an der Zeit, dieses eher unbeliebte Thema aufzugreifen, weil der Freiwirtschaftler mit seiner Kenntnis der Dynamik des Geldsystems eine von den üblichen Verlautbarungen der Politiker und Finanzexperten gänzlich verschiedene Auffassung vertritt. Wir sind bekanntlich der Überzeugung, daß das vorhande-

ne Steuersystem allein dem Kapitalismus dient, aber durch fehlerhafte Beurteilung des Geldes und seiner Gesetzmäßigkeiten ganz andere Ergebnisse zeitigen muß als- nicht an Gesells Lehren orientierte- Fachleute kalkulierten. Die Dynamik des Geldes ist stärker als alle Finanzämter.

Erinnern wir uns an Gesells Ausspruch: "Der Staat fällt immer so aus, wie ihn die herrschende Klasse braucht." In der Bundesrepublik sind es internationale Großkapitalisten, die über Politiker, Demokratie und Finanzen bestimmen. Wer nicht glaubt, was ihm die Medien auftischen, der weiß, daß das Finanz- und Steuersystem der BRD restlos verfault ist. Wenn es eines Tages, in nicht allzu ferner Zukunft, zum unvermeidlichen Zusammenbruch und danach hoffentlich Freigeld zum Einsatz kommt, wird man sich in den verantwortlichen Stellen eines finanziell gesäuberten Deutschland mit der Bereinigung des Steuer- und Abgabensystems befassen müssen. Daß dafür die gedanklichen Voraussetzungen dann bereit liegen, wird auch unsere jetzige Aufgabe sein, soweit es nicht bereits geschehen ist.

Überall im Wirtschaftsleben werden Waren und Leistungen nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit abgegolten, aber davon ist im Verhältnis zum eigenen Staat bei Entrichtung von "Steuern" gar nicht zu reden. Es gibt, wie man in jedem besseren Fachbuch nachlesen kann, eine Unmenge von Theorien und Begriffsbestimmungen (Definitionen) über Steuern und steuerähnliche Abgaben. Grundsätzlich anerkennen alle das Bedürfnis des (kapitalistischen) Staates, das erforderliche Geld für seine Aufgaben den Untertanen Bürgern zwangsweise abzunehmen. Offensichtlich hat der Untertan das Gefühl, nichts Gleichwertiges zu erhalten, darum eben muß der Staat zur Zwangseintreibung greifen. Der Untertan entzieht sich Zwang und Steuer wo und wie immer das möglich ist. Andererseits sucht er nach Möglichkeit aus den großen Einkommen des Staates für sich möglichst etwas "abzustauben". Es ist ein altes, schon seit Jahrtausenden geübtes Tauziehen um Geld, wohlgemerkt, *kapitalistisches* Geld. Denn mit Freigeld wird es erstmals möglich, auch das Steuersystem der menschlichen Natur anpassen. Soviel sei jetzt schon gesagt: Die Finanzen des freiwirtschaftlichen Staates werden ganz anders aussehen und gehandhabt werden als im heutigen Kapitalismus. Wir werden später zeigen, wie das geschehen wird.

Grundsätzlich unterscheidet man in den Fachschriften zwischen direkten und indirekten Steuern. "Direkt" sind Steuern, die von Personen unmittelbar erhoben werden, wie Kopf-, Einkommen-, Erbschaftssteuern (ja, die Toten müssen auch zahlen!). Indirekt sind Steuern, die auf Waren und Leistungen erhoben werden, wenn sie auf den Markt gelangen. Ursprünglich waren es die Zölle und Akzisen, heute sind dazu auch Umsatz-, Mehrwert- und verwandte Steuern zu rechnen. Der Endverbraucher bezahlt hier die Steuer durch den Aufschlag im Kaufpreis.

Der Freiwirt hält die Nennung von direkten und indirekten Steuern für unvollständig. Es gibt nach seiner Ansicht wenigstens noch zwei weitere Arten von Steuern, die sich von den erstgenannten in ihren Wirkungen grundsätzlich unterscheiden: Steuern, die vom Boden-

besitz erhoben werden (Grundsteuern) und solche auf Geld und Kapital. Über die letzteren will ich heute etwas ausführen, zumal man an diesen die geistigen Schwächen der so genannten Finanzexperten am besten erkennen kann.

In der "Natürlichen Wirtschaftsordnung" hat Silvio Gesell eine ganz eindeutige Feststellung postuliert: "Politik ist gegenüber der "Fahrhabe" (d.h. Geld, Kapital) nutzlos." Diese Erkenntnis, die zum Grundwissen des Freiwirtes gehört, macht ihn allen Politikern überlegen, die durch Gesetze und Polizei in die Eigenart des Geldumlaufes einzugreifen versuchen. Besonders Sozialisten haben sich gewundert, aber nie zugeben wollen, daß ihre mühseligen Kämpfe, die Reichen zu besteuern, stets gescheitert sind. Die Zahl der Million- und Milliardenäre hat sich stetig vermehrt. Ja, in unserer Zeit haben die linken Politiker ihren Kampf gegen das Kapital längst aufgegeben, sie reden nur noch dagegen.

Wir wissen, daß alle gesetzlichen Eingriffe in das Preisgefüge und den Markt an der Natur des Geldes scheitern müssen. Alle Versuche, durch Steuergesetze das Geldkapital zu beschneiden, bewirken eher das Gegenteil. Was hat man z.B. mit der Kapitalertragsteuer erreicht? Der kleine Aktionär ("Volksaktien"- eine verbrämte Lüge) sieht sein Zinseinkommen um 25 oder 30% geschmälert und im gleichen Maße muß ihm die Aktie, ein Risikopapier, als Kapitalanlage uninteressant werden. Zwangsläufig scheitern viele hoffnungsvolle Unternehmen, vor allem Neugründungen, an Geldmangel; ebenso bestehende, deren Verzinsung fraglich ist. Nur Wettbewerb, viel Konkurrenz kann die Wirtschaftslage des Volkes verbessern, aber gerade das wird durch die Besteuerung des Aktienkapitals verhindert! Die Kapitalertragsteuer begünstigt folglich die Riesenunternehmen, die Großaktionäre (Großbanken!), sie vermehrt effektiv, aber vermindert nicht ihre Dividenden!

Ein ähnlich gelagerter Fall sind "Vermögenssteuer" und "Vermögensabgabe". Nur an Marx geschulte Sozialisten konnten auf solch eine verrückte Idee kommen, die *Vermögen* der Kapitalbesitzer zu besteuern. Und daß die sich das gefallen lassen würden. Die Antwort war für die Geldsäcke einfach: Die Vermögen wurden einfach in Länder verlagert, die solche Steuern nicht haben. Oder sie gründeten "Vermögensverwaltungsgesellschaften" als G.m.b.H. mit 20 000.- Kapital, die Geldeinkommen in Höhe von vielen Millionen steuerfrei einstreichen. Den Schaden für die Dummheit der Politiker hat wiederum die deutsche Volkswirtschaft zu entrichten, weil weniger anlagebereites Geld ihr zur Verfügung gestellt wird.

Ein- etwas älteres- Verzeichnis von Steuern dieser Art nennt mir noch "Aufsichtsratssteuer", "Börsenumsatzsteuer" und "Wertpapiersteuer". Da ich weder Aktionär bin noch jemals in einem Aufsichtsrat gesessen habe, kann ich nicht sagen, wie es zur Zeit mit diesen Steuern aussieht. Aber fest steht, daß es sich in Wahrheit um Bagatelsteuern handelt, die wenig einbringen und deren Eintreibung viel kostet. Ebenso steht fest, daß sie dem Kapital nicht im geringsten geschadet haben.

Schon Gesell hat sich gegen den Unfug der "Wechselsteuer", "Stempelsteuer" und "Schecksteuer" gewendet. Offenbar sollten diese, schon im

19.Jahrhundert eingeführten Steuern den Wettbewerb der Geldsurrogate behindern, denn Einnahmen daraus können für die Staatskasse nie erheblich gewesen sein. Auch damit wurde, wie Gesell darlegte, genau das Gegenteil erreicht. Je mehr Hindernisse dem Geldumlauf in den Weg gelegt werden (Schecks und Wechsel gehen in den Faktor "Umlaufgeschwindigkeit" ein), - umso niedriger der Lebensstandard des Volkes und was ebenso abträglich ist, umso höher die Belastung durch den Kapitalzins.

Aber das alles verblaßt gegen die neueste Erfindung der Bundespolitiker- bzw. ihrer Finanzberater: Die Besteuerung der Zinsen in Sparbüchern. Offenbar haben die meisten Bundesbürger die paar Euros Zinsen, die alljährlich in ihren Sparbüchern gutgeschrieben werden, nicht als Einkommen dem Finanzamt angegeben, und so sind die ewig um Geld verlegenen Volksvertreter darauf verfallen, sie einfach von den Sparkassen einzufordern.

Einfach, aber so dumm! Denn was wird die Folge sein? Je weniger Zinsen effektiv der Sparer erhält, umso *weniger Eifer wird er zeigen, sein erspartes Geld wieder der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen*. Es wird sich dann zeigen, daß in der Folge dann auch weit weniger Geld für "Bundesschatzanleihen" zur Verfügung steht! Der zu schröpfende Bundesbürger wird sein Erspartes besser vor dem Zugriff der Bonzen bewahren, indem er es unter dem Kopfkissen aufbewahrt und ganz auf den kümmerlichen Zins verzichtet. Er mag sich entschließen, zu seinem Vorteil einen Handwerker ausschließlich bar zu bezahlen. Der wird seinerseits die von der Merkel kürzlich erhöhte Mehrwertsteuer freudig einsparen, indem er noch öfter als bisher ohne Rechnung arbeitet. Das Finanzamt findet beim Nachschnüffeln keinen Beleg und kann ihm ohne Beweise nichts antun.

Wir können als gewiß voraussagen: Sicher ist, daß die Steuer auf Sparszinsen bei weitem nicht das einbringen wird, was die "Experten" am Computer errechneten. Sie wird jedoch wirtschaftliche, politische und finanzielle Auswirkungen haben, die im Gegenteil das Finanzloch der BRD auf der anderen Seite verschlimmern, Und dann ist da noch etwas: Die Milliarden Euros in Verstecken sind eine politische, wirtschaftliche und finanzielle Zeitbombe, die an jenem Tage losgeht, an dem das Vertrauen in die Stabilität des Euro platzt.

Was bleibt uns dazu zu sagen übrig? Wir fassen uns kurz:

Alle Versuche, Geld und Kapital zu besteuern sind vergeblich, die sie vorschlagen und gesetzlich einführen, sind Dummköpfe, Idioten.

An dem Tage, an dem wir die Möglichkeit bekommen, unsere Reformen durchzuführen, werden wir Steuern auf Geldanlagen jeder Art auf der Stelle abschaffen. Die Horden von Finanzbeamten, die sich abrackerten, auf untaugliche Weise der "BRD" Geld zu beschaffen, werden wir mit vollem Gehalt pensionieren. Das Volk wird sich dann immer noch viel besser stehen als vorher.

Soviel für heute. Es grüßt
Michael Musil